

# Osthilfesammlung

Sonntag, 11. Februar 2024

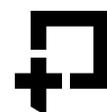
## Impulse für die Predigt

Das heutige Evangelium berichtet von der Heilung eines Aussätzigen. Obwohl er sich nach damaliger Vorschrift absondern und keinen anderen Menschen nähern sollte, um sie nicht anzustecken, so kommt er trotzdem zu Jesus und bittet ihn um Heilung. Und Jesus lässt es zu, denn er hat Mitleid mit ihm. Wir erinnern uns noch alle an die Kontaktbeschränkungen der Corona-Zeit, an Quarantäne und Maskenpflicht. Zu schützen waren damit damals – und sind es eigentlich immer noch – vor allem jene Menschen, die zu den verletzlichen Gruppen gehören: Im Fall der Corona-Pandemie waren und sind das vor allem kranke und alte Menschen. Und zugleich war es auch in der Corona-Zeit wichtig und notwendig, aufeinander zuzugehen, gerade auf die Schwächeren, die Einsamen, die, die nicht einkaufen gehen konnten, etc. Gott sei Dank gab es viel Hilfsbereitschaft. Nicht nur bei Corona, sondern immer, wenn wir ernstlich krank sind, brauchen wir andere, brauchen wir, dass sich uns jemand zuwendet und hilft – und wir brauchen auch das Vertrauen, dass Gott uns nicht verlässt und unser Heil und auch unsere Heilung will. Wir dürfen uns wie der Aussätzige bittend an Gott wenden. Manchmal kommt Gottes Hilfe dann durch die Abwehrkräfte unseres Körpers, manchmal durch die Erfolge moderner Medizin, oft durch andere Menschen, die uns beistehen, und manchmal durch ein Wunder.

Mit den Kindern im Krieg – in der Ukraine oder sonst wo – ist es ganz ähnlich wie mit diesem Mann, von dessen Heilung das Evangelium erzählt. Diese Kinder sind oft vertrieben, haben kein Zuhause mehr, sind Flüchtlinge geworden – und erleben allzu oft, dass sie gemieden werden, ausgegrenzt. Auch diese Kinder klammern sich oft an irgendeinen noch so kleinen Hoffungsstrahl. Und sie bitten um Heilung ihrer manchmal äußerlichen, oft vor allem aber innerlichen, seelischen Wunden. Sie bitten ihre Eltern, wenn die noch da sind, sie bitten Betreuerinnen, sie bitten uns, sie bitten Gott.

Wir dürfen auf unser Mitleid hören und wie Jesus uns diesen Kindern zuwenden. Denn Gottes Hilfe kann auch durch uns kommen, durch unsere Aufmerksamkeit auf das Leid der Kinder im Krieg, durch unsere Spende. Hier ist ein konkretes Beispiel unserer Caritas, wie unsere Spenden eingesetzt werden, um Kindern im Krieg oder auf der Flucht zu helfen:

**Caritas**  
**&Du**  
Wir helfen.



**DIÖZESE**  
**SANKT**  
**PÖLTEN**

# Osthilfesammlung

Sonntag, 11. Februar 2024

Achmet ist ein achtjähriger Bub mit großen Träumen. Seine Familie ist inmitten des Krieges in Syrien zerrissen. Die Schrecken des Krieges raubten Achmet die Möglichkeit auf ein normales Leben, auf Bildung und eine Zukunft. Gemeinsam mit seinem Vater wagte er den gefährlichen Weg nach Albanien, ständig begleitet von Angst und Kälte. „Der schwierigste Teil war die Überquerung des Flusses, wo mein Vater mich hinter sich festband, weil er Angst hatte, dass das Wasser mich mitreißen würde. Das Wasser war kalt und ich konnte oft nicht atmen“, schildert Achmet eine Episode seiner Flucht. In Albanien angekommen, sehnt er sich nach einem normalen Leben. Er träumt von einer Schulbank, von Freunden und dem Spielen ohne Angst. Er träumt davon, wieder einmal nach Syrien zurückkehren zu können: „Wenn ich groß bin, möchte ich beim Aufbau meines Landes mithelfen.“

Wir wollen nicht tatenlos zusehen, wenn Kinder wie Achmet jeden Tag psychische und körperliche Schmerzen ertragen. Wir wollen nicht hinnehmen, dass unter den Trümmern, dem Schutt und der Asche des Krieges und anderer Katastrophen auch die Kindheit begraben wird. Die Caritas hilft in Fällen wie diesen in Kinderschutzzentren, Tagesstätten, durch psychologische und medizinische Versorgung, Wärmemaßnahmen im Winter, Lernunterstützung und Zugang zu Bildung.

Gottes Hilfe kann auch durch unser Gebet zu diesen Kindern kommen und vor allem durch direkten Kontakt, wenn es in unserer Umgebung Menschen gibt, die vor dem Krieg in ihrer Heimat geflohen sind. Ein freundlicher Blick, ein Gespräch, ein Kontakt, eine Einladung, ein gemeinsamer Ausflug können für die Flüchtlingsfamilien eine riesige Freude und ein großer Hoffnungsanker sein: ein Anker für die Hoffnung auf Menschlichkeit, auf Frieden, auf Heimat. Lassen wir uns berühren wie Jesus und öffnen wir unsere Herzen.

Gehen wir zu Jesus wie der Aussätzige und bitten auch um unsere eigene Heilung. Lassen wir uns von Gott beschenken mit der Gabe des Mitleids, das unser Herz für andere aufzuschließen vermag. Wahrscheinlich werden auch wir so viel Gutes und Schönes dabei erleben, wenn wir uns anderen in ihrer Not zuwenden, dass auch wir dann nicht schweigen können und es allen herumerzählen werden. Denn Gott wirkt auch heute Wunder – und zwar am liebsten durch uns.

**Weiterführende Informationen zur Osthilfesammlung sowie zur Arbeit der Caritas finden Sie unter: [www.caritas-stpoelten.at/kinder](http://www.caritas-stpoelten.at/kinder)**



**Caritas**  
**&Du**  
Wir helfen.



**DIÖZESE**  
**SANKT**  
**PÖLTEN**